

Bei Abschnitt C (Planung und Konzeption) geht es nicht nur um die Vorbereitung von Interventionen (»Dienstleistungen«), sondern auch von Hilfesystemen und um die Prozessplanung. Auch hier unterscheiden sich Bachelor und Master durch den Grad der Eigenständigkeit und hinsichtlich der Fähigkeit, Lösungsstrategien für neue und unbekannte Aufgabenstellungen zu entwickeln.

Der Abschnitt D (»Recherche und Forschung in der Sozialen Arbeit«) hat die deutlichste Wissenschaftsorientierung,

denn es geht für Bachelor und Master um die Bearbeitung von Forschungsfragen und um fachliche Informationsbeschaffung. Master werden breitere Kenntnisse und weit mehr Eigenständigkeit als dem Bachelor attestiert. Während Bachelor beispielsweise die Fähigkeit zugeordnet ist, angeleitete Praxisforschung zu betreiben, verfügen Master über die Fähigkeit, das Design von Untersuchungen zu entwickeln, Forschungsergebnisse kritisch zu bewerten und innovative Methoden und Strategien zu entwickeln.

Der Abschnitt E (»Organisation, Durchführung und Evaluation in der Sozialen Arbeit«) behandelt die sichtbarste Ebene der Sozialen Arbeit: von ihrer Organisation und Durchführung bis hin zu ihrer Evaluation: Einschätzung und Einsatz sächlicher und personeller Ressourcen. Für Master wird u. a. festgestellt, dass sie auch die Weiterentwicklung von Methoden und Qualitätsmanagementsystemen betreiben können.

Der Abschnitt F schließlich (»Professionelle allgemeine Fähigkeiten und Haltungen in der Sozialen Arbeit«) benennt »weitere, nicht fachspezifische Fähigkeiten, die für die erfolgreiche, professionelle Soziale Arbeit als Vorbedingung gelten müssen«. Der Abschnitt G (»Persönlichkeit und Haltungen«) differenziert bewusst nicht zwischen Bachelor und Master.

### Das Format mit Inhalt füllen

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit versteht sich als unabhängiges Forum für die Wissenschaft und Praxis Sozialer Arbeit. Sie nimmt für sich in Anspruch, die Sache der Profession der Sozialen Arbeit und die Disziplin der Sozialarbeitswissenschaft zu vertreten. Ihr Vorsitzender Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt äußert sich in einem Kurzinterview zu dem im letzten Jahr verabschiedeten Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit.

#### Blätter der Wohlfahrtspflege: Wie steht die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit zu dem Qualifikationsrahmen des Fachbereichstages?

Wolf Rainer Wendt: Unsere Gesellschaft begrüßt diese Ausarbeitung. Wichtig ist die grundsätzliche Entscheidung für ein generalistisches Studium. Die Darstellung kommt einem wissenschaftlichen Anspruch nach, den die Soziale Arbeit wie andere Disziplinen in der Lehre an Hochschulen erheben kann und formuliert diesen Anspruch auf den Qualifikationsniveaus des Bachelor- und des Masterstudiums. Das Format, das den Studiengängen zugeschrieben wird, bedarf aber einer inhaltlichen Ausfüllung. Im Text wird von einer »Prozesslogik« Sozialer Arbeit sowie von einem »kollektiven Wissens- und Fähigkeitskanon« gesprochen – ohne nähere Angaben zur Sache.

#### Blätter der Wohlfahrtspflege: Welcher Inhalt passt Ihrer Ansicht nach in den Qualifikationsrahmen?

Wolf Rainer Wendt: Wir haben zur inhaltlichen Ausgestaltung des Studiums der Sozialen Arbeit ein Kerncurriculum zur Diskussion gestellt (nachzulesen auf unserer Website <http://www.dgsinfo.de>, Rubrik Mitteilungen, Online-Mitteilung 77). Die Hochschulbildung muss den ganzen Gegenstandsbereich der Sozialen Arbeit auf dem Bachelor-Level behandeln. Die Berufsbefähigung, die ein Bachelor haben sollte, hängt weniger von der Fülle des Wissens aus herkömmlichen »Bezugsdisziplinen« als von der Kompetenz ab, die in der Behandlung der Problematik gesellschaftlicher Daseinsgestaltung und individueller Lebensführung in konkreten personen- und situationsbezogenen Aufgabenstellungen erworben wird. Einen breiten Einblick in die Praxis eingeschlossen. Das Masterstudium baut auf dieser Fundierung, aber nicht durch »Mehr vom Gleichen«, sondern mit der Kompetenz für Entwicklungs- und Steuerungsaufgaben.

#### Blätter der Wohlfahrtspflege: Wie müssen nun die nächsten Schritte aussehen?

Wolf Rainer Wendt: Zu klären ist die Differenzierung der Masterstudiengänge. Die Profession braucht einerseits einen sozialarbeitswissenschaftlich akzentuierten, stärker forschungsorientierten konsekutiven Masterstudiengang, der für Leitungsaufgaben qualifiziert und der (in Verbindung mit oder an einer Universität) die Voraussetzungen für eine Promotion schafft und so in Zukunft eine Selbstrekrutierung der Lehre im Fachgebiet ermöglicht. Andererseits ist darauf hinzuwirken, dass für die Spezialisierungen im Handlungsfeld solche anwendungsbezogenen Studiengänge vorhanden sind, die für eine Fachsozialarbeit qualifizieren, damit der Profession zugeordnet bleiben und nicht den Zusammenhang mit ihr verlieren.

### Fazit und Ausblick

Der Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit ist – nach Modularisierung und Umstellung auf Bachelor und Master – eine weitere Mitwirkung der Fachbereiche der Sozialen Arbeit an der Harmonisierung des europäischen Hochschulraumes und der Abstimmung von hochschulisch und außerhochschulisch erworbenen beruflichen Qualifikationen.

Der Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit ist kein berufspolitisches Dokument. Man könnte ihn als Ausbildungsversprechen bezeichnen, das den Mindestumfang der mit dem Abschluss Bachelor oder Master erworbenen und geprüften Qualifikationen umfasst. Er trifft keine inhaltliche Festlegung und stellt keine endgültige und vollständige Liste einzelner professioneller Kompetenzen vor. Im Wettstreit der Disziplinen kann er der Sozialen Arbeit als legitimatisches Instrument dienen – beispielsweise um gute Zugangsmöglichkeiten zur Promotion.

Die Anregungen und Kommentare, die bis hin zur Abschlussdiskussion vorgelegt und behandelt wurden, haben wesentlich zur Qualität des Qualifikationsrahmens Soziale Arbeit beigetragen. In der einstimmigen (!) Beschlussfassung wurde eine Revision des Qualifikationsrahmens Soziale Arbeit in eineinhalb Jahren vorgesehen. Eine fraglos wichtige Weiterentwicklung wäre die Hinzunahme der Doktoratsebene. Diskutiert wird auch, wie die Anschlussstellen an internationale Doku-